

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Band: 37 (1985)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

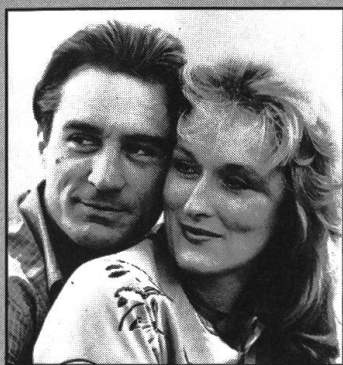
ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 37. Jahrgang
«Der Filmberater» 45. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



Meryl Streep und Robert de Niro geben der subtilen Liebesgeschichte «Falling in Love» von Ulu Grosbard durch ihr nuanciertes Spiel eine überraschende Tiefe.
Bild: U.I.P.

Vorschau Nummer 8

Dossier Satelliten-
Kommunikation

Türkische Filme im
Fernsehen DRS

Nummer 7, 3. April 1985

Inhaltsverzeichnis

Thema Frauenfilm **2**

2 Frauen im Defizit

Film im Kino **8**

8 Die Mitläufer

10 The Company of Wolves

12 Falling in Love

13 Places in the Heart

14 Thief of Hearts

16 Teachers

17 City Heat

Medien aktuell **18**

18 Kommt Datenschutz für Videotex?

24 «Enrico Bello»: Radio-Comic

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission
und die Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169

Stämpfli-Design: Arturo Andreani (Inhalt), Eugen Götz-Gee (Umschlag)

**Liebe Leserin
Lieber Leser**



Neugier kann eine Tugend sein und Fragen eine Kunst. Über beides verfügt in ungewöhnlich hohem Masse der Schriftsteller und Journalist *Hans Rudolf Hilty*. Wer sich davon überzeugen möchte, greife zu seinem Ende letzten Jahres erschienenen Buch *«Zuspitzungen»* (Limmat Verlag, Zürich, 266 Seiten, mit Zeichnungen von Bruno Ritter und einem Nachwort von Urs Herzog). Von den 40 Texten dieses Bandes sind 36 vom Dezember 1981 bis 1984 auf der Kulturseite des «Tages-Anzeiger» (Zürich) erschienen. Manche wurden für die Buchausgabe leicht überarbeitet. Hier sind Gedanken, Notizen, Überlegungen und Vorstellungen zusammengetragen, deren Fülle an ein Bergwerk voller Gänge und Stollen erinnert, die ständig zu neuen Schichten und Adern führen. Hilty geht von «faits divers» in Kultur, Literatur, Politik und Geschichte aus, manchmal von scheinbar Zufälligem, Beiläufigem oder Entlegenem. Die verschiedensten Themen nimmt er zum Anlass, um neugierig, misstrauisch, zweifelnd und abwägend Fragen zu stellen, und er spitzt diese mit solcher Phantasie und Vorstellungskraft zu, dass unerwartete, erstaunliche und gar verblüffende Zusammenhänge, Hintergründe und manchmal auch Abgründe sichtbar werden.

Dass ich an dieser Stelle auf Hiltys Buch hinweise, hat zwei Gründe. Der eine liegt darin, dass Hans Rudolf Hilty, obwohl in erster Linie Schriftsteller, auch Film und Fernsehen zum Gegenstand und Ausgangspunkt seiner Überlegungen und zugespitzten Fragen macht. Der Beitrag «Über Ausgewogenheit und Hexerei» spannt den Bogen von einem «Wort zum Sonntag», in dem der Sprecher als Christ die Einseitigkeit des Evangeliums in der Forderung nach Wahrheit und Gerechtigkeit für sich in

Anspruch nimmt, über Walter Martis und Reni Mertens' Filmprojekt «Plädoyer für die Menschlichkeit», das von einer deutschen Fernsehanstalt aus Gründen der Ausgewogenheit abgelehnt wurde (hätte es durch ein Plädoyer für die Unmenschlichkeit ausbalanciert werden müssen?), bis zu Anna Göldlin, die in Glarus als Hexe verbrannt wurde. In «Grosser Bruder, leibhaftig» (Neufassung eines Artikels, der zuerst im ZOOM 1/83 erschienen ist) glossiert Hilty die Sendung «Aktenzeichen XY ungelöst» und die Seldwylerei um Franz Hohlers AKW-«Denkpause» im Herbst 1982. «Von Farinet zu Fasnacht» (Max Haufners Ramuz-Verfilmung und die Tradition des Walliser Spiels vom Wilden Mann), «Nicht nur Beilage» (Margit Saads TV-Film «Milena Jelenska – mehr als Kafkas Freundin») und «Corrida und Cleopatra» (Oshimas Film «Ai no corrida» bildet den Ausgangspunkt für Überlegungen zum Stierkampf über heidnische Fruchtbarkeitskulte bis zum christlichen Marienkult) sind weitere Beiträge mit Medienthemen.

Der zweite Grund ist die Methode, die Hans Rudolf Hilty anwendet. Voll intellektueller Lust, spielerisch und doch immer von zwingender Logik, stellt er (fast) mehr Fragen, als er Antworten gibt, spürt er den Verästelungen seiner Themen nach, deckt mit Assoziationen immer neue Aspekte auf und führt einen ständigen offenen Diskurs, der dem Leser laufend erhellende Lichter aufsteckt. So betriebene Film- und Medienkritik müsste ein wahres Vergnügen sein. Allerdings nicht im Sinne von Zerstreuung, sondern als Resultat einer existentiell bewussten Haltung: «Das Leben der (kulturell Tätigen) erweist sich immer wieder als unerwartet und überraschend (vernetzt). Zuweilen bedeutet solche Vernetzung Rettung vor Resignation» (Seite 162).

Mit freundlichen Grüßen

Franz Altes